

# Welschbillig lebenswert



Heimatsfreunde Welschbillig

## Welche Personen sind in den Welschbilliger Hermen zu erkennen?

Vor wenigen Jahren ist im Band 73/74 des „Trierer Zeitschrift. Archäologie und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete“, S. 201-213, ein Aufsatz von Marc Kähler über die „klassischen Vorlagen der spätantiken Hermen von Welschbillig“ erschienen. Weil nur wenige diesen Aufsatz zur Hand haben, seien hier die markantesten Stellen wiedergegeben.

Kähler fragt, welche Persönlichkeiten die einzelnen Hermen darstellen (können). Schon der Ausgräber Felix „Hettner möchte in einigen Hermen freie Wiederholungen klassischer und hellenistischer Typen erkennen, ohne sie jedoch als Kopien anzusehen, und schlägt unter anderem Porträts von Demosthenes, Menander und Miltiades als potentielle Vorlagen vor. [...] 1972 hat H[enning] Wrede alle Hermen umfassend auf deren Vorbilder hin untersucht. Er möchte in fast allen Objekten Wiederholungen klassischer, hellenistischer oder römischer Vorbilder erkennen“ (S. 201f.). So meinte er aufgrund verschiedener Vergleichsbeispiele „Porträts des Sokrates, Demosthenes Philipp II. von Makedonien und Vibullius Polydeuces“ (S. 205) finden zu können.

Kählers Untersuchungen beziehen sich auf einige wenige Hermen. Für die Herme eines Satyrs kann er einen Satyrkopf aus den Trierer Barbarahermen vorstellen, der überraschende Ähnlichkeiten aufweist. Dann untersucht er die Frage, ob die Herme, die im Landesmuseum - nach Wrede - als Sokrates bezeichnet wird, auch wirklich diese historische Persönlichkeit wiedergibt. Er kommt zu dem Ergebnis: „Die vermeintliche Sokratesherme unterscheidet sich [...] so) auffällig von allen älteren Porträttypen des Philosophen, aber auch von zeitgleichen Stücken, dass hier kein Porträt des Sokrates als Vorlage diente. [...] Beispiele für langhaarige, bärtige Männer mit Stirnglatze gibt es in der spätantiken Kunst oft“ (S. 210f.). Deshalb spricht Kähler von einer „Herme eines Gelehrten“ (S. 208). „Ob damit eine bestimmte Persönlichkeit dargestellt werden sollte oder ob man einen Archetyp des gelehrten alten Mannes zeigen wollte, kann nicht geklärt werden“ (S. 212).

„Zwei der Welschbilliger Hermen sind eindeutig als Paar anzusehen, da beide unverkennbar denselben Typus zeigen: einen bärtigen Mann mit auffälliger Anastole [das Haar ist nach hinten gebürstet und kranzartig um das Gesicht angeordnet], energischem Gesichtsausdruck und Schwertband über der Schulter. Die Assoziation mit einem Herrscher oder Feldherrn liegt hier nahe. Habitus und vor allem die Anastole weisen in den Hellenismus.“ Wrede hatte Philipp II. von Makedonien vorgeschlagen. Kähler bemerkt dazu: „Eine Benennung als Philipp ist aber schon aufgrund des Fehlens sicherer Porträts des Makedonenkönigs abzulehnen“ (S. 212). Deshalb nennt Kähler von „Herme[n] eines Feldherrn“ (S. 211).

Das Fazit des Aufsatzes lautet: „Es ist zu vermuten, dass für die Welschbilliger Hermen alle verfügbaren Vorlagen - vermutlich der unterschiedlichsten Gattungen und Zeitstellungen - aus der näheren Umgebung zusammengetragen wurden, um eine möglichst große Bandbreite verschiedener Typen abbilden zu können. Sicherlich muss man auch hier ergänzend den Einsatz

von Musterbüchern annehmen. Dem Auftraggeber - der im Umfeld des Kaiserhauses zu suchen ist - kam es dabei anscheinend nicht auf eine exakte Vorbildtreue an; ihm genügten individuelle - und zumindest für uns anonyme - Typen. [...] Ein Abbild der antiken Welt und einen Ausdruck seines (des Auftraggebers) kulturellen Erbes und Bildungsideals in den Hermen zu sehen [wie Wrede schrieb], geht sicherlich zu weit. Vielmehr wird hier der dekorative Gedanke im Vordergrund gestanden haben. Die Ausstattung der Piscina der Villa von Welschbillig mit einer Vielzahl verschiedener Bildnisse zeugt dennoch von einem sehr ambitionierten Vorhaben, auch wenn die Dopplung vieler Hermen auf einen gewissen Mangel an verfügbaren Vorlagen hindeutet. Das schmälert aber nicht den kunsthistorischen Wert, den die Welschbilliger Hermen durch ihre einzigartige Stellung weiterhin haben“ (S. 213).

Franz Lüttgen, Welschbillig

### **Film Brückeneinweihung 2014**

Der 2. Teil des Films von der Brückeneinweihung 2014, den Günter Ney aufgenommen hat, ist nun auch auf unserer homepage [www.heimatfreunde-welschbillig.de](http://www.heimatfreunde-welschbillig.de) zu sehen. Herzlichen Dank an Günter Ney für die schönen Bilder und dieses Welschbilliger Dokument.

### **Besichtigung Westwallmuseum in Irrel**

Bei entsprechendem Interesse wollen wir zu Beginn des Monats Juni in Irrel das Panzerwerk des ehemaligen Westwalls besichtigen. Es ist vorgesehen an einem Samstag nach Irrel zu wandern oder auch zu fahren und dann eine Führung durch das Panzerwerk „Katzenkopf“ zu bekommen.

gez. W. Hubert, Vors,